№ 87. Dienstag, den 12. April 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April.

— Der Kaiser fuhr am Sonnabend früh mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 8 Uhr 35 Minuten nach Potsdam. Während seines Aufenthalts daselbst begab sich Se. Majestät zunächst zum Ersten Garde-Regiment z. F. und besichtigte dort, im Beisein der resp. Vorgesetzten, die Leibkompagnie sowie die 3., die 5. und die 9. Kompagnie des genannten Regiments. Nach beendeter Besichtigung entsprach der Monarch einer Einladung des Offizierkorps des Ersten Garde-Regiments z. F. nach dem Regimentshause zur Frühstückstafel. — Am Nachmittage um 5 Uhr wohnte der Kaiser der Grundsteinlegung zu einer neuen Kaserne für die Leib-Kompagnie des Regiments der Gardes du Korps in Potsdam bei und nahm darauf am Abend um 6 Uhr, nach beendeter Feierlichkeit, an der Festtafel des Offizier-Korps des Regiments der Gardes du Korps theil. Am Sonntag Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zur Beiwohnung des Gottesdienstes nach dem Dom, woselbst auch der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein anwesend waren. Nach dem Schluß des Gottesdienstes kehrten die kaiserlichen Majestäten direkt nach dem königlichen Schlosse zurück und arbeitete Se. Majestät dann wiederum allein. Um 1¼ Uhr fand bei dem Kaiserpaar im hiesigen königlichen Schlosse eine größere Frühstückstafel statt.

— Die Hohenzollernsärge im Berliner Dom. Aus Anlaß der Niederlegung des jetzigen Doms kam auch eine Entfernung der dort in der Gruft stehenden Särge in Frage und es hieß, daß dieselben nach dem Park von Monbijou geschafft werden sollten. Wie jetzt aber die „Voss. Ztg." erfährt, ist von einer solchen Ueberführung Abstand genommen worden, da beabsichtigt wird, die Särge ruhig an Ort und Stelle zu belassen. Man gedenkt, zunächst an Stelle der jetzigen Camposanto-Ruinen die neue Hohenzollerngruft, welche sich der Nordseite des neuen Domes mit chorartigem Abschluß anfügen soll, aufzuführen und in diese die Särge einzustellen, dann aber mit dem Abbruch des alten und mit dem Neubau des geplanten Domes zu beginnen.

— Die Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals, welches die deutschen Kriegervereine auf dem Kyffhäuser errichten, steht am 10. Mai d. J. bevor. Es ist der Jahrestag des Friedensschlusses zu Frankfurt.

— Herrn von Helldorff ist, wie man der „Schles. Ztg." von angeblich gut unterrichteter Seite aus Berlin schreibt, noch unlängst nahe gelegt worden, ein höheres Staatsamt anzunehmen. Er habe das Anerbieten abgelehnt mit der Motivirung, daß es ihm darum zu thun sei, sich von jedem Verdachte frei zu erhalten, als ob er sich aus anderen als sachlichen Gründen der Politik widme. Unter den jetzigen Umständen glaube man auch in Regierungskreisen nicht mehr daran, daß Herr v. Helldorff in absehbarer Zeit wieder eine Rolle spielen dürfte. Ganz besonders wird hervorgehoben, daß sich selbst Herr von Levetzow mit aller Entschiedenheit gegen das Verbleiben des Herrn v. Helldorff in der konservativen Fraktion ausgesprochen habe.

— Die Frage des Schuldotationsgesetzes. Die „Kreuzzeitung" und die „Germania" wollen von einem bloßen Schuldotationsgesetzes nicht wissen; deshalb nimmt die erstere mit Befriedigung Akt von einer Meldung des „Hamb. Korr.", der zufolge die Freikonservativen und die Nationalliberalen sich bereits dahin schlüssig gemacht hätten, den von den Freisinnigen angeregten Antrag, die Regierung zur Vorlegung eines Dotationsgesetzes noch in dieser Session aufzufordern, abzulehnen. Was die Freikonservativen betrifft, so haben die Ausführungen der „Post" erkennen lassen, daß sie einen solchen Antrag nicht im Prinzip, sondern nur in diesem Augenblick ablehnen. Die „Nationalliberale Korrespondenz" hat sich entgegenkommender ausgesprochen und konstatirt, daß der neue Kultusminister Dr. Bosse ein solches Gesetz vorbereiten werde. Von dem Zentrum abgesehen, steht demnach keine Partei auf dem Standpunkt, daß ein Dotationsgesetz nicht möglich sei, ohne fast alle die grundsätzlichen Fragen dabei zum Austrag zu bringen, welche soeben erst Gegenstand der so aufgeregten Erwägungen gewesen sind. Die Frage wird jedenfalls nach den Osterferien im Abgeordnetenhause zur Erörterung gebracht werden und es wird sich dann ja zeigen, wie Herr Bosse zu derselben steht.

— Ueber die Vorberathung der Gesetzentwürfe im preußischen Staatsministerium fällt der „Hamb. Korresp." anläßlich des Schicksals des Volksschulgesetzes ein abfälliges Urtheil. Das Blatt schreibt: „Daß sich die Minister selbst in der kurzen dafür verfügbaren Zeit in eine Vorlage von fast 200 Paragraphen, wie sie das Volksschulgesetz aufweist, gründlich einarbeiten, ist bei der Menge ihrer Geschäfte in der Regel ausgeschlossen. Sie sind also darauf angewiesen, sich von einem ihrer Räthe informiren zu lassen. Abgesehen aber davon, daß diesem Rathe damit eine äußerst schwierige Aufgabe gestellt ist, selbst wenn er die sachliche und politische Seite der Frage ganz beherrscht, fehlt es in manchen Ministerien häufig genug an Kräften, die in allen Zweigen des Staatslebens ausreichend geschult sind, um dem Minister ein sicheres Urtheil zu ermöglichen. Man kann ein vortrefflicher Eisenbahnjurist oder Kenner des Landesmeliorationswesens sein, ohne die Tragweite eines Volksschulgesetzes im Ganzen oder im Einzelnen übersehen zu können." Der „Hamb. Korresp." knüpft hieran den Vorschlag, ob es sich nicht empfehle, die Grundzüge von Gesetzen von einer mehr allgemeinen Bedeutung durch Kommissare der Ministerien kollegialisch vorberathen und so die Beschlußfassung des Staatsministeriums sicher vorbereiten zu lassen.

— Zu der Militärvorlage haben, wie einigen Zeitungen mitgetheilt wird, „kürzlich eingehende Erörterungen einer begutachtenden, aus Sach- und Fachverständigen berufenen Kommission unter Vorsitz des Kaisers stattgefunden." Die Ergebnisse dieser Kommission sollen die Grundlagen für die dem Reichstag zu unterbreitenden Vorschläge bilden. — Es kommt aber doch nicht bloß darauf an, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.", daß militärische Sachverständige ihr Gutachten abgeben. Militärs können niemals Soldaten genug bekommen und wollen dieselben auch stets so lange wie möglich bei der Fahne behalten. Dem militärischen Interesse aber steht das bürgerliche Interesse gegenüber und vor allem auch das Finanzinteresse des Reiches. Ob darüber auch Sach- und Fachverständige zur Begutachtung aufgefordert worden sind, verschweigt dieses Sängers Höflichkeit.

— Russische Finanzkunststücke. Eine Zuschrift, welche die „Wiener Pol. Korr." aus Berlin erhalten hat, besagt, daß in dortigen informirten Kreisen von einem angeblich geplanten Besuch des Zaren in Berlin nichts bekannt sei und daß alle von Petersburg aus verbreiteten Gerüchte über eine eingeleitete handelspolitische Annäherung zwischen Deutschland und Rußland nichts weiter seien, als Versuche, den deutschen Markt für russische Finanzkunststücke zu gewinnen. Der Zeitpunkt hierzu sei aber schlecht gewählt.

— Gnadenerlasse von Pachtgeldern. Unter dieser Aufschrift theilt die „Freis. Ztg." Folgendes mit: Ein besonderes Aufsehen hat in parlamentarischen Kreisen in diesem Jahre der Erlaß von 40 000 Mark Domänen-Pachtgeldern an einen konservativen Abgeordneten, Herrn von Oppen, gemacht. . . . . Und warum dies? Die Auskunft, welche der Rechnungskommission ertheilt worden ist, führt weiter nichts dafür an, als daß Herr v. Oppen unter den allgemeinen ungünstigen Konjunkturen der Landwirthschaft, welche insbesondere in den östlichen Provinzen platzgreifen, zu kämpfen gehabt hat und daß die Meliorationen, welche er aus Staatsgeldern ausführte, den gehofften Ertrag nicht erzielten. . . . . Nach den Angaben des landwirthschaftlichen Ministeriums wäre es hart gewesen, die volle Bezahlung der Pachtreste von dem Pächter zu verlangen, dessen wirthschaftlicher Ruin alsdann unausbleiblich gewesen wäre. Ganz so nahe an dem wirthschaftlichen Ruin muß doch Herr v. Oppen nicht gestanden haben; denn unmittelbar nachdem er aus dem Pachtverhältnisse ausgeschieden war, erwirbt Herr v. Oppen das Rittergut Friedrichsfelde.

— Sozialistische Träumereien. Der Pariser „Eclair" theilt von Friedrich Engel

Feuilleton.

Der Erbfeind.

21.) (Fortsetzung.)

Ohne sich zu rühren, ohne ein Wort zu ihrer Rechtfertigung zu erwidern, begegneten Sittas Augen des alten Mannes stechendem Blick.

„Läugnest Du etwa diesen Verkehr?" fuhr er sie nochmals heftig an.

„Nein, Großpapa, nicht im Geringsten. Ich sage sogar: seit ich Fernando kenne, hat mein Leben erst einen erhöhten Reiz bekommen," entgegnete sie fast trotzig.

„Donner und Doria! Das ist stark, Deine Exzentrizitäten und Schrullen fangen wirklich an, einen bedenklichen Charakter anzunehmen! Dein Leben einen höheren Reiz bekommen durch das Liebeln und Kokettiren mit solch einem grünen Jungen! Ich glaube wirklich, Du bist übergeschnappt, Sitta; es scheint hohe Zeit zu sein, Dich unter die Haube zu stecken! Ein energischer, resoluter Ehemann würde Dich bald zur Raison bringen."

„Oder auch nicht!" warf das junge Mädchen trocken ein. Graf Tanneberg wollte wohl diese Bemerkung nicht gehört haben, denn in noch erbittertem Tone fuhr er fort:

„Man hat Dich gestern am späten Abend an des Ausländers Seite, der mit seinem Milchgesicht noch auf die Schulbank gehörte, durch den Park lustwandeln sehen, gleich einer verliebten Dienstmagd mit ihrem Adorateur! Entsetzlich, ich bin zu empört und konsternirt, um Worte zu finden, meine Entrüstung auszudrücken. Eine Gräfin Tanneberg und solches Benehmen! Schließlich zeigt man noch mit Fingern auf Dich! — Das sind aber die Folgen meiner allzu großen Nachsicht. Viel zu viele Freiheiten habe ich Dir gestattet — nun glaubst Du wohl, es sei Dein Thun und Lassen ganz unfehlbar! Oder hältest Du mich für einen altersschwachen Hansnarren, dem man nach Belieben ein Wippchen vormachen kann. Da irrst Du Dich gewaltig!"

Jetzt hatte Sitta sich erhoben und entgegnete zum ersten Mal ein wenig erregt:

„Verzeihe, Großvater, aber bis zum heutigen Tage habe ich noch nie etwas gethan, was ich mit meinem Rufe und dem Namen Tanneberg nicht jeder Zeit in Einklang bringen kann."

„So, das meinst Du vielleicht, und doch habe ich Beweise —!"

„Beweise? Wieso? Wenn Du Dienstbotenklatschereien" — eine scharfe Betonung lag auf diesen Worten — „mehr Glauben schenken willst als mir, dann kann ich Dir freilich nicht helfen und muß Dein Mißtrauen über mich ergehen lassen. Deine Reden und Andeutungen gehen darauf hinaus, mir den Verkehr mit Fernando zu verleiden, ja, so ist von je her Dein Trachten gewesen, mich zu isoliren und mir Alles, woran ich Freude und Gefallen fand, zu nehmen. Aus Unverstand oder Indolenz habe ich mich bisher in Deine Gebote gefügt; hier jedoch würdest Du das erste Mal auf energischen Widerstand stoßen, Großvater. Fernandos Freundschaft ist mir Lebensbedürfniß geworden, jeden Tag, an dem ich sein liebes Gesicht nicht sehe, muß ich für mich einen verlorenen nennen! In diesem Punkte kann und werde ich Dir nicht folgen!"

„Sitta, das wagst Du mir zu bieten!" zischte kirschroth vor Zorn der alte Herr.

„Ja, Großvater, könntest Du so grausam sein, mir diese einzige Freude zu nehmen, dann zwingst Du mich, Dir ungehorsam zu sein! Nimm aber die heilige Versicherung von mir entgegen, daß der Verkehr mit Fernando so harmloser Natur ist, als wäre er mein leibhaftiger Bruder," entgegnete sie in treuherziger Offenheit. „Wohl sind mir in der ersten Zeit der Bekanntschaft zuweilen leise Bedenken aufgestiegen; nachdem ich aber Fernando näher kennen, sein so kindlich reines Gemüth schätzen lernte, jetzt weiß ich kein Unrecht mit diesem Freundschaftsbündnisse begehen zu können!"

„Thorheit, das verstehst Du nicht! Hältst Du den Jungen noch für ein Kind? In seinem Alter haben die Bengels es faustdick hinter den Ohren!"

„Aber Fernando nicht, Großvater! Du würdest staunen über die Gemüthstiefe, über die Herzensbildung und hohe Intelligenz dieses dunklen Lockenkopfes!" gab Sitta lebhaft angeregt zurück.

„Pah, ein frühreifer, fauler Strick, ich kenne das! Mir soll er nicht kommen, schon weil er ein Anhängsel von drüben ist, ist er mir widerwärtig. Natürlich in Deinen Augen ist das schon Grund genug, Dich für ihn lebhaft zu interessiren. Wie?" sagte der Graf ironisch, indem er die Enkeltochter scharf fixirte.

Für Sekunden lag ein dunkles Roth über Sittas Stirn, doch verflog es rasch und gefaßt erwiderte sie:

„Du scheinst meine Auffassung über die feindliche Stellung zu unseren Namensverwandten genau zu kennen, Großpapa! Zu was soll ich Dir also eingestehen, sie wäre in der That ein triftiger Grund, mir Fernandos Freundschaft zu erhalten. Ich schätze nun einmal die Bewohner des Schieferschlosses sehr hoch!"

Dieses offene Bekenntniß mußte den Grafen in besonderem Grade erbittert haben! Mit einem Satze, den man seiner anscheinend gebrechlichen Gestalt kaum zugetraut, war er an Sittas Seite und faßte vor Erregung zitternd deren Arm:

„Boshaftes, ungerathenes Kind! Willst Du mir denn das Leben damit verbittern, indem Du fort und fort mit Deinen Sympathien für diese Leute dort prahlst? Wehe Dir, wenn Du jemals eine direkte Annäherung an sie versuchen solltest, dann bist Du nicht werth, mein Enkelkind — eine Gräfin Tanneberg zu sein!"

Die Gescholtene war bald von den sie wie Eisenklammern umspannenden Fingern befreit, dann richtete sie sich stolz empor und sagte herb:

„Weshalb reizest und quälst Du mich, Großvater! Dieser Auftritt konnte uns Beiden erspart bleiben."

„So, meinst Du?" höhnte der alte Herr.

„Ja, denn Du bist gegen mich nur durch eine Person beeinflußt, die darauf ausgeht, mir zu schaden."

„Schweig, ich dulde dergleichen Anzüglichkeiten nicht," gebot in barschem Tone der Graf. „Auch bin ich noch nicht zu Ende! Noch andere Deiner Schliche sind mir bekannt! Mit dem widerwärtigen katholischen Schwarzrock konspirirst Du hinter meinem Rücken, das ist abscheulich und dulde ich durchaus nicht, deshalb muß und will ich ein Exempel statuiren!"

Leichenbläße überzog Sittas Angesicht, als der Graf gesprochen, doch regungslos, ohne mit der Wimper zu zucken, hielt sie den lauernden Blicken des alten Mannes stand.

(Fortsetzung folgt.)

folgende Aeußerung mit: „Ich hoffe, in etwa zehn Jahren werden die deutschen Sozialisten am Ruder stehen. Die Partei wird dann nichts Eiligeres zu thun haben, als den Elsaß-Lothringern die Mittel zu geben selbst über ihre Zukunft zu verfügen. Die Frage wird gelöst werden, ohne daß ein französischer Soldat sich zu rühren braucht. Dagegen wäre ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland das einzige Mittel, den Sieg der Sozialisten hintanzuhalten. Und wenn Frankreich und Rußland vereint Deutschland angriffen, dann würde dieses letztere seine Existenz als Nation, an welcher die deutschen Sozialisten noch ein größeres Interesse haben als der Bürgerstand, bis aufs Messer vertheidigen. Die Sozialisten würden sich daher bis auf den letzten Mann vertheidigen, und sich vor den revolutionären Mitteln nicht scheuen, welche Frankreich im Jahre 1793 anwandte."

Ausland.

Schweiz.

Nachdem bezüglich der wesentlichsten Differenzpunkte eine Einigung erzielt worden, werden am Dienstag die italienisch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden.

In Zürich ist ein neues anarchistisches Blatt erschienen, betitelt „Die freie Gesellschaft, Organ der internationalen Sozialisten". Im Widerspruch mit der Preßgesetzgebung ist auf dem Blatt der Drucker nicht angegeben, als Redakteur zeichnet ein gewisser H. Dietschi. Dasselbe betont in seiner ersten Nummer: Die heutige verrückte Gesellschaftsordnung müsse gestürzt werden, damit auf deren Trümmern die freie Ordnung errichtet werden könne.

Spanien.

Wolff's Telegraphenbureau meldet aus Madrid: Die Königin-Regentin ist von einem leichten Unwohlsein befallen worden. — In einem Bergwerk bei Linarez wurde eine beträchtliche Menge Dynamit gestohlen. — Der Anarchist Numez ist heute Vormittag verhaftet worden.

Frankreich.

Immer neue Kirchenskandale werden gemeldet. Nachrichten aus Roanne zufolge kam es dort, während einer Predigt, unter den Versammelten zu Thätlichkeiten und zu einem Handgemenge, wobei ein Diakon verwundet wurde. Nach späteren Nachrichten hat der Vorfall sich in der Stefanskirche zugetragen und wurde von Sozialisten und Anarchisten anläßlich einer Predigt, welche keinerlei politischen, sondern lediglich religiösen Inhalt hatte, veranlaßt. Die Tumultanten sangen revolutionäre Lieder, lärmten und pfiffen. Die gemeldete Verwundung eines Geistlichen geschah durch den Schlag mit einem Stock.

Der Prozeß gegen Ravachol ist auf den 25. April cr. festgesetzt. Der Generalprokurator Quesnay de Beaurepaire wird die Anklage vertreten.

Belgien.

Die Vereinigung aller belgischen Liberalen hat sich jetzt vollzogen. In einer am Freitag in Brüssel abgehaltenen Versammlung der liberalen Vereinigung, welche die Verhandlungen mit der Gruppe der gemäßigten Liberalen über ein Einvernehmen bei den Wahlen zur Konstituante erörterte, verlas der Deputirte Janson einen Brief, wonach alle Schwierigkeiten beseitigt sind und die Vereinigung aller Liberalen als besiegelt zu betrachten ist.

In Lüttich fand die Polizei an den Brückenpfeilern der Maaßbrücke Dynamit-Patronen befestigt.

Die Polizei in Brüssel wurde aus Verviers verständigt, daß dort 12 Kisten Dynamit, welche aus Deutschland eingeschmuggelt werden sollten, beschlagnahmt worden sind.

Rumänien.

Das vom „Romanul" verzeichnete Gerücht, daß König Karol, müde der politischen Parteikämpfe, beschlossen habe, dem Throne zu Gunsten des Kronprinzen zu entsagen, wird in Hofkreisen als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Griechenland.

Nach einem Wolff'schen Telegramm aus Athen ist General Zymbrakakis zum Militär-Kommandanten von Thessalien designirt worden, um das Räuberunwesen zu unterdrücken.

Das Räuberwesen in Thessalien nimmt, wie aus Athen gemeldet wird, die Aufmerksamkeit der griechischen amtlichen Kreise in hohem Grade in Anspruch. Raub, Einbruchsdiebstahl und Entführungen sind auf der Tagesordnung und wiewohl versichert wird, daß diese Verbrechen weniger von organisirten Räuberbanden, als vielmehr von den zahlreichen, irgend einer Strafe sich entziehenden verurtheilten Verbrechern begangen werden, erscheint doch die Lage in jener Provinz als bedrohlich. Die Verbrecher durchstreifen in neuerer Zeit beritten das Land und verbreiten überall Schrecken. Am meisten Aufsehen hat die vor einigen Tagen erfolgte Entführung eines reichen Grundbesitzers in der Nähe von Atalanta erregt, für dessen Freigebung die Entführer mehrere Tausend Drachmen Lösegeld fordern. Mehrere Untersuchungsrichter durchstreifen an der Spitze von Truppenabtheilungen das Land und ein Kriegsschiff wird an die thessalische Küste beordert werden, um das Entweichen von verfolgten Verbrechern auf dem Seewege zu verhindern. Man versichert sogar, daß die Regierung daran gedacht habe, das sogenannte „Räubergesetz" vom Jahre 1871, durch welches damals der argen Räuberplage ein blutiges Ende gemacht worden war, wieder in Anwendung zu bringen.

Egypten.

Die Streitfrage wegen der Verwaltung der Halbinsel Sinai, die anläßlich der Ueberreichung der Investitur-Ferman an den neuen Khedive zum Ausbruch gekommen ist, scheint beigelegt zu sein. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Kairo gemeldet wird, empfing der Khedive eine Depesche des Sultans, welche ihm die Verwaltung der Halbinsel Sinai zugesteht. Der durch den Text des Fermans geschaffene Zwischenfall wird danach als erledigt betrachtet. Der Tag der Verlesung des Fermans ist indessen noch nicht festgesetzt.

Asien.

Aus Tonkin (China) meldet der „Temps", daß in einem Scharmützel mit Piraten bei Caobang der Kapitän Magnenot und 3 Soldaten der Fremdenlegion getödtet, Lieutenant Guilleminot und 6 Ligionäre verwundet wurden.

Aus Hinterindien kommt die Nachricht von dem Ueberfall von Beamten einer englischen Explorationsgesellschaft in dem in dem südlichen Theile der malaischen Halbinsel gelegenen Staate Pahana. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Singapore sind die Beamten Stewart und Harris der im Staate Pahang thätigen Explorationsgesellschaft durch Malayen aus dem Innern des Landes ermordet worden. Pekan selbst erscheine gleichfalls von den Malayen bedroht; die dort wohnenden Europäer hegten die ernstesten Besorgnisse.

Amerika.

In Brasilien hat nach Meldungen aus Rio de Janeiro der Vizepräsident der Republik ein Manifest veröffentlicht, in welchem er gegen eine an ihn gerichtete Bittschrift mehrerer höherer Offiziere protestirt, die ihn aufforderten, die Wahl eines Präsidenten der Republik vornehmen zu lassen. Ein Dekret der Regierung versetzt die Unterzeichner dieses Schriftstücks durch Entziehung ihrer Funktionen in Nichtaktivität.

Provinzielles.

× **Gollub,** 10. April. (Kontrole. Trichinen.) Um die immer lebhafter werdende Auswanderung von Rußland nach Amerika einzuschränken, revidirt der russische Kammerdirektor in Dobrczyn jetzt selbst die Uebertrittskarten. Durch diese Kontrolle stockt der Verkehr ungemein, die Uebertretenden müssen stundenlang auf ihre Abfertigung warten, und so steigen die Scherereien auch hier bis zur Unerträglichkeit. — Der hiesige Fleischermeister Rohde schlachtete vorgestern ein Schwein, das mit Trichinen sehr stark durchsetzt war. Das Fleisch wurde für den menschlichen Genuß unbrauchar gemacht. Das Schwein war bei der hiesigen Vertretung der Ostrau'er Versicherungsanstalt gegen Trichinen versichert.

+ **Strasburg,** 10. April. (Pferdemusterung. Kriegerverein.) Eine Pferdevormusterung wird in unserem Kreise durch den Landrath und einen Offizier als Militärkommissar in der Zeit vom 25.—28. d. M. vorgenommen zur Feststellung des Bestandes an kriegsbrauchbarem Material. — Der Kriegerverein hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, statt eines Sommervergnügens hierorts, einen Ausflug nach der 20 Km. entfernten, schön gelegenen Stadt Gorzno an einem passenden Feiertage zu unternehmen.

⊙ **Löbau,** 11. April. (Verschiedenes.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung vom 7. d. Mts. wurde der Gemeindehaushalts-Etat pro 1892/93 in Höhe von 75,897 Mk. genehmigt und der Kommunalsteuerzuschlag auf 475% festgesetzt. — Viele Besitzer hiesiger Gegend konnten schon wegen des schönen Wetters mit der Frühjahrsbestellung anfangen. — In der gestrigen Sitzung des Lehrers-Vereins „Löbau und Umgegend" hielt Lehrer Modriejewski-Stephansdorf einen Vortrag über „Darlehenskassen für Beamte". Es wurde die Gründung einer Darlehenskasse zunächst für die Mitglieder des Lehrer-Vereins in Aussicht genommen. Im verflossenen Vereinsjahre wurden, wie der Jahresbericht sagt, 10 Sitzungen abgehalten. Den Schluß der Sitzung bildete die Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Mausolf-Löbau zum Vorsitzenden, Pierzynski-Zlottowo zum Stellvertreter, Jeschke-Löbau zum Schriftführer, Modriejewski-Stephansdorf zu dessen Vertreter und Rook-Löbau zum Kassirer. — Mehrere Burschen aus dem Dorfe Mroczno, die hier zum Kanton erschienen waren, hatten sich derartig angetrunken, daß sie auf ihrem Heimwege mit ruhig dahingehenden Leuten Händel anfingen, ein Besitzer wurde derartig mißhandelt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Es gelang, vier der Raufbolde festzunehmen. Andere Burschen aus der Gegend von Lippinken brachen sämmtliche junge Bäume auf der Chausseestrecke nieder und warfen sie über die Chaussee.

Riesenburg, 9. April. (Reinfall.) Auf einen plumpen alten Schwindel ist wiederum ein hiesiger Herr hineingefallen. In einer Zeitung las er eine Anzeige, in der sich ein Herr aus Berlin erbot, Herren, die sich an ihn wenden würden, leichten und äußerst lohnenden Nebenverdienst nachzuweisen. Sogleich wandte sich Herr NN. hierselbst an den Berliner und erhielt ein Schreiben, in welchem er ersucht wurde 5 Mark einzusenden, worauf ihm sogleich alles nachgewiesen werde. Wirklich fiel der leichtgläubige Herr auf den Schwindel hinein; denn ohne weiteres sandte er die verlangten 5 Mark ein, worauf ihm umgehend folgende Antwort zuging: „Verehrter Herr! Wenn Sie leichten und lohnenden Nebenverdienst haben wollen, so machen Sie es so wie ich; denn Dumme giebt's immer noch genug, die darauf hineinfallen." Möge dies für andere eine Warnung sein.

Johannisburg, 9. April. (Wilddiebskniffe.) Recht verschiedener Art sind nach dem „Ges." die Kniffe, die die Wilddiebe anwenden, um den Forstaufsehern ein X für ein U zu machen, und wie selbst gewiegte Förster durch immer neue Kniffe getäuscht werden, lehrt folgendes höchst raffinirt ausgeführte Wilddiebsgeschichtchen: Der Revierförster D. aus L. begegnete auf seinem Gange durch die Forst auf der Landstraße einem hühnenhaften Weibe, das, stark mit Tüchern vermummt, dem Anscheine nach ein in Laken gewickeltes Kind, wie Losfrauen es sehr häufig auf dem Lande thun, in ihrem Arme trug und das Kind scheinbar zu beruhigen bemüht war. Die Amazone, die ohne Gruß an dem Forstbeamten vorbei ging, schien nur Auge und Ohr für ihren „Säugling" zu haben, so daß bei dem Förster kein Verdacht aufkommen konnte. Da nach Verlauf von einigen Stunden stößt er auf eine Stelle im Walde, wo Wilddiebe vor Kurzem ihr Wesen getrieben hatten. Nun, leider zu spät, geht ihm ein Licht auf, daß das Weib nicht ihren „Säugling", sondern ein „Reh" auf diese Weise in Sicherheit gebracht hatte, was auch die vom Förster angestellte Nachforschung erwies!

Inowrazlaw, 8. April. (Eine landwirthschaftliche Ausstellung) veranstaltet hierselbst am 17. Mai der polnische Rustikalverein für die Kreise Inowrazlaw und Strelno. Es sind 214 Pferde und 263 Stück Rindvieh bäuerlicher Wirthe angemeldet.

Krone a. d. Brahe, 8. April. (Ein großes Feuer) wüthete bei dem Besitzer Buchholz in Gostozyn. Die Wirthschaftsgebäude, Scheunen und Stallungen sind vollständig niedergebrannt, sämmtliches Mobilar und viel Vieh, darunter 100 Schafe, blieb in den Flammen.

Posen, 9. April. (Fernsprechverbindung mit Berlin.) Wie die „P. Z." erfährt, sind von 62 hiesigen Firmen auf die von der Postverwaltung geforderte Gewährleistungssumme ca. 12 000 M. gezeichnet. Es erscheint ausgeschlossen, daß es hier möglich sein sollte, eine wesentlich höhere Garantiesumme zusammenzubringen. Die Handelskammer hat in der gestrigen Sitzung beschlossen, die am 23. März begonnene Sammlung von Zeichnungen zu schließen und der kaiserl. Ober-Postdirektion das Resultat mit dem Antrage mitzutheilen, auf Grund einer gewährleisteten jährlichen Mindesteinnahme von 12 000 M. die Herstellung der Anlage zu befürworten. Es ist dringend zu wünschen, daß es nun endlich zur Herstellung der Anlage kommt; die jetzt gewährleistete Mindesteinnahme übersteigt die Forderungen, welche anderen Städten gegenüber erhoben worden sind, nicht unbedeutend. Die wiederholte Ablehnung müßte nothwendig zu der Annahme verleiten, daß überhaupt keine Neigung vorhanden ist, unsere Stadt mit dem neuen Verkehrsmittel auszurüsten.

Lokales.

Thorn, den 11. April.

— [Die Erhöhung der Kommunalsteuer in Thorn] hat wohl allgemeine Ueberraschung hervorgerufen, nachdem noch kürzlich die Hoffnung ausgesprochen war, eine solche werde nicht oder nur in geringem Maße erforderlich sein. Da die Steigerung 30 pCt. beträgt, so darf man wohl mit Recht fragen, wie es zugeht, daß eine Stadt, deren Einkünfte aus eigenem Vermögen so bedeutend sind, und nachdem das neue Einschätzungs-Verfahren ein nicht unerhebliches Plus zugeführt, in die Lage kommen kann, eine solche Erhöhung der Gemeinde-Einkommensteuer, entgegen fast allen anderen Städten gleicher Größe mit geringerem Vermögen, eintreten lassen zu müssen. Der eigentliche Fehlbetrag beträgt, soweit wir erfahren, etwa 56 000 M., es hätte daher die Steuer noch weiter gesteigert werden müssen; man hat es aber für zweckmäßig erachtet, die Amortisationsquote auf die Schuld beim Reichsinvalidenfonds, welche seit einigen Jahren auf 6 pCt. erhöht worden war, wieder um 4 pCt., wenn wir nicht irren, zu ermäßigen, und da dies für das laufende Etatsjahr nicht mehr angeht, das Mehr von ungefähr einigen 20 000 Mark durch eine Anleihe zu decken. Es sind mehrfache Gründe, welche die Steuererhöhung herbeiführten: ein Theil recht wohlhabender Leute ist entweder verstorben und das Vermögen anderweitig hingekommen, anderntheils sind sie verzogen, um in größeren Städten einen besseren Wirkungskreis für ihre gewerbliche Thätigkeit zu finden. Die Erwerbsfähigkeit ist ganz erheblich zurückgegangen, weil Handel und Gewerbe darniederliegen, die Einnahmen der Stadt aus Pachten für Chausseen, Schankhäuser &c. sind zum Theil bedeutend niedriger, der Kapitalienzinsfuß ist, allerdings schon vor einigen Jahren, herabgesetzt, die Kommunalsteuer der Eisenbahnverwaltung ist durch verschiedene neuere Anordnungen in Bezug auf die Grundsätze der Besteuerung namhaft geringer geworden und wird es noch mehr werden. Andererseits sind die Ausgaben fast unverhältnißmäßig gewachsen: die Erhöhung der Beamten- und Lehrergehälter, die höheren Kreislasten, der kolossale Bedarf der Chausseebau-Verwaltung, der Zuschuß zu den Zinsen zur Verzinsung des Artushofes, Bauten, welche eine Verzinsung nicht abwerfen, der Zuschuß zum städtischen Krankenhause und Anderes tragen zu diesem Resultat bei. Wenn man nun erwägt, daß uns noch solche Bauten bevorstehen, welche eine Verzinsung nicht mit sich bringen können, daß die Erwerbsfähigkeit, namentlich wenn die Grenzverhältnisse so fortdauern, nicht zunehmen kann, daß die Bedürfnisse der Verwaltung naturgemäß alljährlich zunehmen, so können wir wohl kaum in eine bessere Zukunft blicken. An Bauten stehen uns bevor: ein Spritzenhaus, die Schule auf der Jakobs-Vorstadt, der Rathhausumbau, der Bau einer Knabenmittelschule, und auch einen Theil der Kosten der Wasserleitung und Kanalisation wird die Stadt auf ihre Schultern nehmen müssen. Es wird wohl niemand leugnen, daß unsere Neubauten, die Gehälter, die Ausgaben für Schulen in den letzten Jahren so splendid ausgeführt und normirt worden sind, daß sie doch über das hinausgehen, was selbst eine wohlhabende Stadt leisten kann, und wenn es für den Laien auch kaum möglich ist, zu sagen, wie und wo gespart werden soll, so mögen unsere städtischen Vertreter doch bedenken, daß es auch für die Steuerschraube eine Grenze geben muß, und daß die schroffe Anziehung derselben dahin führt, daß wohlhabende Leute den Ort verlassen und der Zuzug von Rentiers und Kapitalisten ausgeschlossen erscheint für eine Stadt, welche ihre Steuern erheblich erhöht, während fast überall in anderen Städten eine Ermäßigung derselben eingetreten ist. Aeußerste Vorsicht bei Bewilligung von Geldern und Genehmigung von Etatsüberschreitungen ist daher dringend geboten.

— [Ueberbürdung der Eisenbahnbeamten.] Es läßt sich nicht leugnen, daß die Betriebssicherheit auf der Eisenbahn, obwohl alle Hilfsmittel der Technik und die neuesten Entdeckungen der Wissenschaft zur Wahrung derselben angewendet werden, immer noch Manches zu wünschen übrig läßt, sonst würden nicht so häufig Eisenbahnunfälle, oft mit ganz erschreckenden Folgen, gemeldet werden. Einzelne in neuerer Zeit vorgekommene Eisenbahnunfälle, bei deren gerichtlicher Untersuchung eine Ueberbürdung der schuldigen Beamten zu Tage getreten ist, haben nun dem Minister der öffentlichen Arbeiten Veranlassung gegeben, den Königlichen Eisenbahn-Direktionen in einer Verfügung vom 30. März die strenge Befolgung seines Erlasses vom 24. August v. J. in Erinnerung zu bringen, wonach Arbeiter, welche seitens einer Dienststelle einer anderen zur Aushilfe überwiesen werden, der letzteren einen von der überweisenden Dienststelle ausgefertigten, in das Arbeitsbuch einzutragenden Nachweis über die Dauer der zuletzt geleisteten Arbeit beizubringen haben, damit der übernehmende Beamte sich von der Zulässigkeit der in Aussicht genommenen Dienstdauer überzeugen kann. Zugleich hat der Minister bestimmt, daß alle Stationsvorsteher, Bahnmeister und Zugführer anzuweisen sind, sorgfältig darüber zu wachen, ob sich die ununterbrochene dienstliche Beschäftigung des ihnen unterstellten Personals durchweg innerhalb der ihnen näher zu bezeichnenden Grenzen der zulässigen Dienstdauer hält, und, falls dies nicht der Fall sein sollte, je nach der Zuständigkeit entweder selbst für Abhilfe zu sorgen oder bei der vorgesetzten Behörde die nöthigen Schritte zu thun, um einer Ueberanstrengung des Personals vorzubeugen. Ganz besonders soll hierauf bei Verkehrsstockungen aller Art Bedacht genommen werden, weil diese in der Regel eine erhöhte Aufmersamkeit und Anspannung der betheiligten Beamten erfordern. — Die strenge Befolgung dieses Erlasses dürfte wesentlich zur Verminderung der Eisenbahnunfälle beitragen.

— [Ueber die Frage der Pensionirung] der im Kommunaldienst angestellten Militäranwärter wird nach der „Nordd. Allg. Ztg." für die nächste Reichstagssession ein Gesetzentwurf fertiggestellt werden.

— [Ausnahmetarif für Mais.] Mit Giltigkeit vom 1. April 1892 bis 30. Juni 1892 kommt im Galizisch-Norddeutschen Getreideverkehr für Mais in Wagenladungen von 10,000 Klg. zwischen Stationen der K. K. Oesterreichischen Staatsbahnen und sämmtlichen

Stationen des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Bromberg westlich von Jablonowo und Güldenboden eine ermäßigter Ausnahmetarif mit direkten Frachtsätzen zur Einführung.

— [Die Schonzeit der Fische] beginnt gesetzlich am 10. April und dauert bis zum 9. Juni einschließlich. Auch die Sonn- und Festtage unterliegen der Schonzeit und zwar für die Dauer des ganzen Jahres.

— [Pocken.] In dem russischen Orte Kibarty, hart an der ostpreußischen Grenze, herrschen die Pocken in bedenklicher Weise. Ueber achtzig Kinder und 40 Erwachsene sind von der Seuche befallen. Man fürchtet, daß dieselbe nach Preußen eingeschleppt werden könnte. Ein Impfzwang besteht in Rußland nicht.

— [Hauptversammlung des Landwehr-Vereins am 8. April.] Der Vorsitzende eröffnete dieselbe, indem er an den Tod des Feldmarschalls Grafen Moltke erinnerte (24. April 1891), wie derselbe ein schlichter einfacher und dabei doch einer der hervorragendsten Männer seiner Zeit gewesen sei. Hier anknüpfend erinnerte der Herr Vorsitzende an die hohe Ehre, welche dem Verstorbenen noch dadurch zu Theil wurde, daß Se. Majestät für die ganze Armee eine Trauerzeit bestimmte. In das am Schlusse der Rede unserm Kaiser dargebrachte Hurrah wurde von den anwesenden ca. 60 alten Soldaten in vollster Begeisterung eingestimmt. Die Namen der in der letzten Vorstandssitzung aufgenommenen Mitglieder wurden verlesen und soweit dieselben anwesend, vom Vorsitzenden durch Handschlag in den Verein verpflichtet. 8 Herren haben sich wieder zum Eintritt gemeldet. Zu dem am 23. d. Mts. im Viktoriasaale stattfindenden Vereinsfeste, sollen Gäste nicht eingeführt werden, weil der Verein eine so große Mitgliederzahl hat, daß bei deren vollzähligem Erscheinen die Räumlichkeiten kaum für diese ausreichend sind. Nach Beendigung des geschäftlichen Theils hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die deutschen Volkslieder, die während der Freiheitskriege und während des Krieges 1870/71 gedichtet und gesungen worden sind. Er wies dabei auf die Volksstimmung während dieser großen und schweren Zeit hin und wie dieselbe gerade in den Volksliedern zum Ausdruck gebracht wird. Während die in den Jahren, da Deutschland unter der Fremdherrschaft schmachtete, gedichteten, von dem schweren Drucke, unter dem das Volk seufzte, zeugten, waren die im Jahre 1870/71 gedichteten, von einer siegesgewissen Freudigkeit durchweht. Der speziell in diesen Liedern hervortretende Humor wurde von dem Herrn Vortragenden in der gelungensten Weise hervorgehoben und setzte oft die Lachmuskeln der Zuhörer in Thätigkeit. Bei heiteren Liedern und schäumendem Glase blieben die Kameraden dann noch längere Zeit in der fröhlichsten Weise zusammen.

— [Der Thorner Beamtenverein] hielt am Sonnabend in Tivoli seine General-Versammlung ab. Aus dem erstatteten Bericht ist zu erwähnen, daß der Verein im letzten Halbjahre um 22 Mitglieder gewachsen ist. In der darauf folgenden Vorstandswahl wurden gewählt die Herren Rechnungsrath Selke zum Vorsitzenden, Oberpostsekretär Sievert zu dessen Stellvertreter, Eisenbahnbetriebssekretär Treptow zum Rendanten, Kreisausschußsekretär Jäger zum Schriftführer; zu Vergnügungs-Vorstehern die Herren Regierungs-Supernumerare Lindner, Ulbricht und Hauptkassen-Kontroleur Siebert; zu Rechnungs-Revisoren wurden ernannt die Herren Gerichts-Sekretär Konetzki und Eisenbahn-Betriebsassistent Schömey.

—[Das Dresdener Gesammt-Gastspiel] unter Leitung von Frl. Adelheid Bernhardt bot uns gestern im Viktoria-Theater das Blumenthal'sche Schauspiel „Ein Tropfen Gift". Die nur mäßig besuchte Vorstellung ging in jeder Beziehung flott von Statten und das Zusammenspiel ließ nichts zu wünschen übrig, bemühte sich doch jeder der Darsteller, seiner Rolle nach Kräften gerecht zu werden. Herr Freiburg als Freiherr von Mettenborn war eine vorzügliche künstlerische Leistung und der trockene Humor des Herrn Gerlach als Baron Brendel riß das Publikum zu wiederholten begeisterten Beifallsbezeugungen hin. Fräul. Wagner als Hertha brachte den vornehmen Stolz und die treue Kindesliebe prächtig zum Ausdruck, sodaß auch ihr gegenüber die Zuschauer nicht mit ihrem Beifall kargten. Herr Telchmann als Erwin von Weidegg zeigte sich als sicher auftretenden und vornehmen Aristokraten, Fräul. Ahlers als Liddy und Herr Blank als schneidiger Husarenlieutenant waren ebenfalls recht gute Leistungen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die Zwischenpausen entschieden zu lang ausgedehnt wurden. Zwanzig Minuten für eine Pause, wie dies gestern vorkam, ist entschieden zu lange. — Heute Abend als letzte Vorstellung das Lustspiel von Hugo Bürger: „Frau ohne Geist."

— [Eine humoristische Soiree] wird morgen Dienstag der Königl. Württembergische Hofschauspieler Herr Richard im Schützenhause veranstalten, auf welche wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

— [Die Sozialdemokraten] beabsichtigen hier eine große Maifeier zu veranstalten, zu welcher der Parteihauptführer Bebel als Redner in Aussicht genommen ist, der zu gleichem Zwecke auch in Bromberg anwesend sein wird. Es ist dies die deutlichste Illustration zu den wiederholten Aeußerungen der beiden hiesigen Agitatoren, daß sie „keine" Sozialdemokraten seien, sondern treu zu Kaiser und Reich ständen.

— [Vom gestrigen Sonntag.] Während der Sonnabend uns ziemlich kühles Wetter gebracht hatte, war der gestrige Sonntag wieder ein prächtiger Frühlingstag, welcher die Spaziergänger in dichten Schaaren hinaus ins Freie lockte, um sich an den aufbrechenden Knospen der Bäume und Sträucher und dem grünen Teppich der Saaten zu erfreuen. In der Stodt waren alle Straßen und Plätze recht belebt, und ein ganz besonders interessantes Bild bot der Platz mit den Buden vor dem Bromberger Thor. Auch auf der Weichsel ging es recht lebhaft zu, Kahn kam auf Kahn, den günstigen Segelwind benutzend, stromaufwärts, sodaß die zahlreichen Kähne mit den weißen, schwellenden Segeln einen recht anziehenden Anblick gewährten. Des Abends war im Viktoria-Theater Vorstellung und im Artushofe und Schützenhause fanden die regelmäßigen Sonntagskonzerte statt.

— [Eine hübsche Neuheit für Kartenspieler] ist der „Skat-Automat" welcher von der Firma Fritz Neumann, Berlin, Kommandantenstraße 39, gegen 70 Pfennig in Briefmarken versendet wird. Was der Apparat überflüssig macht, ist das viele Streiten um das Kartengeben. Allen vergeßlichen Skat-Brüdern kommt der Automat zu Hilfe: als kleine Dose in Pultform gestaltet, auf welcher der Skatblock ruht, zeigt er beim Anschreiben des Gewinnes bezw. Verlustes selbstthätig an, welcher Mitspieler am Kartengeben ist. Bei der Zweckmäßigkeit und dem überaus billigen Preise wird der „Skat-Automat", über welchen alles Nähere aus dem Inserat in der heutigen Nummer zu ersehen ist, sicherlich allen Kartenspielern willkommen sein.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Rindvieh in Friedenau und auf dem Gute Schloß Birglau, sowie unter dem Rindvieh des Pfarrhufenpächters Kalinowski und des Gemeindevorstehers Szupryzynski in Dorf Unislaw, im Kreise Kulm ausgebrochen.

— [Auf der Eisenbahnbrücke] war heute Mittag 2 Uhr ein Balken unmittelbar unter dem Belag in Brand gerathen, wurde aber durch einen Brückenaufseher gelöscht, bevor das Feuer größere Dimensionen annahm. Bei dem frischen Westwind war die Gefahr immerhin nicht unerheblich. Die Stelle selbst auf dem ersten großen Bogen einige Meter vom Ende unmittelbar am westlichen Fußgängerweg ist von letzterem aus gut zu sehen.

— [Eine Nachtwächterstelle] ist sofort zu besetzen. Bewerber haben sich im Polizei-Kommissariat zu melden, Zivilversorgungsberechtigte erhalten den Vorzug.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,52 Meter.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn J. K. hierselbst. In Ihrer Angelegenheit rathen wir Ihnen, sich direkt an den Magistrat zu wenden, von welchem Sie ganz genaue Auskunft erhalten werden, die wir zu geben nicht im Stande sind, da wir nicht wissen, welche etwaige Nebenumstände mit in Betracht kommen.

Submission.

Graudenz. 1. Die Erd- und Maurerarbeiten, 2. die Zimmerarbeiten, zum Neubau einer Offizierspeiseanstalt, 3. die Erd- u. Maurerarbeiten, 4. Zimmerarbeiten, zum Neubau dreier Wohnkasernen, 5. die Asphaltarbeiten zum Neubau einer Offizierspeiseanstalt und dreier Wohnkasernen für ein Artillerie-Kasernement hierselbst sollen getrennt in 5 Loosen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Der Termin wird am 21. April d. Js. Vormittags und zwar ad 1 um 10 Uhr, ad 2 um $10^1/_2$ Uhr, ad 3 um 11 Uhr, ad 4 um $11^1/_2$ Uhr, ad 5 um 12 Uhr im Geschäftslokal des Königl. Regierungsbaumeisters Herzfeld, Oberthornerstraße 24 2 Tr., abgehalten werden. Daselbst liegen auch die Verdingungsunterlagen, welche über die Zuschlagsfristen Auskunft geben, zur Einsicht aus.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. April.

			9.4.92.
Fonds fest.			
Russische Banknoten		207,20	205,95
Warschau 8 Tage		206,90	205,90
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,70	99,80
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		65,70	65,60
do. Liquid. Pfandbriefe		62,80	62,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,00	95,10
Diskonto-Comm.-Antheile		188,00	187,30
Oesterr. Creditaktien		167,10	166,60
Oesterr. Banknoten		172 00	171,95
Weizen:	April-Mai	190,50	194,25
	Juni-Juli	191,50	195,00
	Loco in New-York	1 d	1 d
		$3^1/_2$ c	$3^1/_4$ c
Roggen:	loco	201 00	203,00
	April-Mai	202,70	205,50
	Mai-Juni	198,00	200,75
	Juni-Juli	193,00	195,75
Rüböl:	April-Mai	53,90	54,10
	August-September	52,00	52,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	60,10	60,70
	do. mit 70 M. do.	40 30	41,30
	April-Mai 70er	40,20	41,10
	Sept.-Okt. 70er	41,90	42,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,25	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 11. April. Finanzminister Wyschnegradsky begiebt sich, sobald es sein Gesundheitszustand zuläßt, auf längeren Urlaub in's Ausland. Professor Zacharjin sprach sich dahin aus, der Finanzminister würde wieder hergestellt werden; wann er jedoch seine Thätigkeit wieder aufnehmen könne, sei noch in keiner Weise übersehbar.

Warschau, 10. April. Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,68 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Nach langem schweren Leiden verschied am Sonnabend, d. 9. April, Nachm. 4 Uhr unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Wittwe

Julie Zittlau

was tiefbetrübt hiermit anzeigen **die trauernden Hinterbliebenen.**

Thorn, den 11. April 1892.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 12., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Hohestraße, aus statt.

Bekanntmachung.

Für das hiesige städtische Krankenhaus wird ein **Krankenwärter** zum sofortigen Dienstantritt **gesucht.**

Bewerber mit empfehlenden Zeugnissen können sich im Krankenhause zwischen $11^1/_2$ und $12^1/_2$ Uhr Vormittags melden.

Der Lohn beträgt neben freier Station 16,50 Mark monatlich.

Thorn, den 5. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte **Heberolle** von der Grund- und Gebäudesteuer der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1. April 1892/93 wird in der Zeit **vom 12. bis einschl. 25. April d. Js.** in unserer Kämmerei-Nebenkasse während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Einwendungen gegen die in die Rolle aufgenommenen Steuerbeträge sind binnen 3 Monaten, vom Tage der Auslegung ab gerechnet, beim hiesigen Königlichen Kataster-Amte anzubringen. Die Zahlung der veranlagten Steuer darf jedoch hierdurch nicht aufgehalten werden, muß vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlungen in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen erfolgen.

Thorn, den 31. März 1892.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst — im Anschluß an das Regulativ, betreffend die Erhebung von Hundesteuer vom 13./14. Januar 1892 — für den Polizeibezirk der Stadt Thorn (einschließlich der Höfe Winkenau, Grünhof und Finkenthal) Folgendes verordnet:

§ 1. Wer einen nach dem vorerwähnten Regulativ vom 13./14. Januar 1892 — steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bezw. nach dem Anzuge bei der Polizeibehörde anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach dem Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben aufgehört haben, an der Mutter zu saugen.

§ 2. Diejenigen Hunde, welche auf der Straße oder sonst an öffentlichen Orten — ohne eine gültige, sichtbar angebrachte — Steuermarke angetroffen werden, werden durch den polizeilich angenommenen Hundefänger aufgegriffen, und können, wenn sich der Eigenthümer nicht binnen drei Tagen meldet und das Fanggeld von 3 Mk., sowie die Fütterungskosten bezahlt, getödtet werden.

§ 3. Steuerpflichtige Hunde, für welche die Steuer von den Besitzern armuthshalber oder aus andern Gründen nicht beigetrieben werden kann, werden auf polizeiliche Anordnung abgeholt und getödtet werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe von 1—9 Mk. oder im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Thorn, den 5. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle **uneingelösten fälligen Pfänder** bis Nr. 6450 incl.

Freitag, den 29. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr

Bäckerstraße Nr. 12 per Auction meistbietend durch Herrn **W. Wilckens verkauft** werden.

Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Preiss.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 12. April cr.,
Vormittags 9 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierselbst

eine Patent-Thürfeder

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Knauf, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 13. April 1892,
Nachmittags 3 Uhr

werde ich auf der Ziegelei des Unternehmers **Carl Müller** in **Glinke** bei Podgorz

etwa 40000 gestrichene Patzen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 11. April 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Pensionaire

finden gute Aufnahme
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Verkauf von altem Lagerstroh

Mittwoch, den 13. April 1892.
Nachmittag $2^1/_2$ Uhr in Fort III,
$3^1/_2$ „ in Fort II.

Garnison-Verwaltung.

Höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 21. April, Vormittags 9 Uhr.

Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen nehme ich

Dienstag, den 12. und Mittwoch, den 20. April,
Vormittags von 10—1 Uhr

im Zimmer Nr. 1 (Konferenzzimmer) entgegen. Frühere Schulzeugnisse, ein Impfschein, und seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

Für Auswärtige bin ich auch an jedem anderen Ferientage Vormittags um 10 und Nachmittags um 4 Uhr in meiner Wohnung (Brombergerstraße 46) zur Annahme von Meldungen bereit.

Thorn, den 6. April 1892.

C. Schulz, Direktor.

Das neue Schuljahr beginnt in meiner von der kgl Regierung konzess. Privatschule **den 21. April.** — Knaben werden für Septima resp. Sexta von mir vorbereitet. — Zur Annahme von Schülern bin ich tägl. von **3—5 Uhr** bereit.

Alma Kaske, Schulvorsteherin.
Katharinenstraße 3.

15000 und 6000 Mk.

zu 5 pCt. Zinsen auf sichere Gutshypothek und sichere städtische Hypothek frei alle Kosten für Darleiher **gesucht.**

v. Chrzanowski-Thorn.
Elisabethstr. 12, II. Etage.

Wohne jetzt Seglerstraße 19.

S. Biernacki, Maler.

Meine **Färberei, Garderoben- u. Bettfeder-Reinigung, Strumpfstrickerei, Weiß- u. Kurzwaarengeschäft** befindet sich von heute an **Hohe- u. Strobandstr.-Ecke.**

A. Hiller.

In Folge vortheilhaften Einkaufs empfehle ich

elegante Herren-Anzüge u. Sommer-Paletots

nach Maaß unter Garantie guten Sitzens zu ganz besonders billigen Preisen.

Arnold Danziger.

Kinder-Garderobe,

vom feinsten bis zum billigsten Genre, empfiehlt

L. Majunke, Culmerstr. 10, 1 Trp.

Sonnenschirme,

in **grosser Auswahl** u. in schönen, neuen Dessins empfiehlt schon von **2,50 Mark** das Stück an

S. Hirschfeld.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben und Modernisiren** werden angenommen.

Schoen & Elzanowska.



Schmiedeeiserne

Fenster

zu landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden offerirt

Robert Tilk.

Keine Störung im Hause!

bei Anwendung von **Georg Coste's**

Fussboden-Glanz-Lacken,

dieselben trocknen **sofort,** sind **geruchfrei,** lassen sich **überbohnen,** sind in der Haltbarkeit **unverwüstlich** u. **anerkannt** die besten! In 6 Farben streichfertig. Bohnermasse (Fußbodenwichse), Stahlspähne.

Letzte Jahresproduktion 80,000 Pfd.

Zu haben bei **Anders & Co.**

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl 60 Pfg.

Hafer, in bester Qualität, offerirt billigst **Moritz Leiser.**

Sämmtliche

Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in

neuen Auflagen

— seitens der Lehrkräfte werden neue Auflagen gewünscht — und bekannt

vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden

halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen. Habe auch, wie immer, einen Posten antiquar. Schulbücher am Lager.

Ferner empfehle Schreibhefte, Diarien und sämmtliche Schreib- und Zeichnen-Utensilien

Die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das bisher von Herrn **F. Streitz (Concordia), Mocker,** innegehabte Geschäft käuflich übernommen habe und unter der Firma

Paul Brosius

fortführen werde.

Indem ich streng reelle Bedienung bei billigsten Preisen zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Brosius, Mocker (Concordia).



Wer giebt Karten?

Kein Streit mehr über diese Frage, der

Skat-Automat

zeigt **selbstthätig** an, welcher Mitspieler Karten geben muß. Ein Probestück franco gegen 70 Pfennig in Briefmarken (gegen Nachnahme 1 Mark 20 Pfennig), 10 Automaten franco für 5 Mark (gegen Nachnahme 5 Mark 30 Pfennig), versendet **Fritz Neumann, Berlin,** Kommandantenstraße 39. — Wiederverkäufer gesucht.

Für die leidende Menschheit.

Sage Dank an **Dr. Werner**'sche Apotheke in **Endersbach** (Württemberg): In kurzer Zeit wurden Knaben wie Mädchen und Erwachsene durch bekannte Mittel vom

Bettnässen

befreit. Obige Firma empfehlen unter vielen tausenden Attestirenden Carl Appel, Glasermeister in H. 4, 7, Mannheim; Seltmann in Komotau 2c. Wechselw.-Gattin Crescenz Windsberger in Feldkirchen bei München.

Trunksucht zu bekämpfen, sind Ihre Mittel stets von bester Wirkung gewesen. Attestirt durch Pfarrer S.

Ueber Mittel gegen **Schwerhören, Ohrensausen:** „Hatte schon nach 4 Tagen wieder mein gutes Gehör. Bürgermeister Blank in Aitrang." Da ich die Influenza hatte und durch **Dr. Werner's** Mittel mein Gehör wieder erlangte, vielmals Dank. Fräulein B. Viele Atteste stehen auf Wunsch zu Diensten. Man schreibe an **Dr. Werner in Endersbach** (Württemberg) um Prospecte. Preis jedes Mittels Mk. 3.—

Margarine Ia per Pfd. 50, 60 u. 80 Pf
Backobst, gem., „ 30, 40 u. 50 Pf.
Pflaumen, beste bosnische, per Pfd. 25, 30 u. 40 Pf.,
Bratenschmalz, Pr., per Pfd. 50 Pf.
gebrannte Caffee's, tägl. fr. geröstet, von 1,20 Mk. per Pfd. an,
Brennspiritus, beste Qualität, per Liter 40 Pf.,

offerirt

das erste Th. Consum-Geschäft
Schuhmacher-, Ecke Culmerstraße.

Pilsener Bier

vom Faß
(Bürgerliches Brauhaus)
empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Menescher-Ausbruch של פסח
bei **I. Schachtel.**

ff. Elb-Caviar,

tafelfertige **Preisselbeeren,** per Pfd. 40 Pf., und gut schmeckende **Dillgurken,** empfiehlt

P. Begdon, Gerechtestr. 7.

Sämmtliche

Wein- und Bierflaschen

kauft **Eduard Kohnert.**

Schmiedeeiserne

Grabgitter

zu billigsten Preisen fertigt an

Georg Doehn, Strobandstraße.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr.,
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden, wie bereits hierorts 12 Jahre bekannt, prompt und billig ausgeführt.

A. Seefeldt,
jetzt **Schillerstraße Nr. 17.**

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

2 große, doppeltblühende

Oleander-Bäume

zu verkaufen Tuchmacherstr. 11, part.

Antiquarische

Schulbücher

bei **Justus Wallis.**

Das hierorts **nun eingeführte evangelische**

neue Gesangbuch

hält in verschiedenen Einbänden auf Lager

E. F. Schwartz.

Confirmationsgeschenke.

Gesangbücher

in grosser Auswahl bei

Justus Wallis.

Wer ertheilt einem jungen Mann **Unterricht** in der **englischen Sprache?** Offerten unter **A 24** in der Exped. d. Ztg.

Pension für Schüler zu haben. Schuhmacherstr. 27 I.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung 28. und 29. April cr.

Hauptgewinne:
90000, 30000, 15000 Mk., 6000, 3000 Mk. etc. Baar!

Original-Loose à 3 Mk.,

Porto und Liste **30** Pf., versendet

J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Nebenverdienst. Zum Vertrieb ein. verkäufl. Artikels an das Privat-Publikum suche geeignete Personen, auch solide Hausirer.

Johannes Daehne, Potsdam.

Einen Lehrling

zur **Buchbinderei** sucht

H. Stein, Buchbindermeister.

Ein Lehrling

kann eintreten bei

Fleischermeister Olbeter, Podgorz.

Pension für Schüler zu haben Schuhmacherstraße 27.

Victoria-Theater.

Heute Montag, den 11. April.
Dresdner Gesammt-Gastspiel.
Gastspiel
von Henriette Masson,
Clara Seldburg, Max Freiburg.

Frau ohne Geist.

Lustspiel in 5 Acten von Hugo Bürger.

Schützenhaus-Saal.

Dienstag, den 12. April cr.

Einmalige Humoristisch-rezitatorische

Soirée

von

Emil Richard, Königl. Württemberg. Hofschauspieler, z. Z. Gast am Stadttheater in Danzig.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Preise der Plätze:

1. Platz (Sperrsitz) **0,80** Mk., 2. Platz **60** Pf. Billets im Vorverkauf Sperrsitz **60** Pf., 2. Platz **50** Pf., sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski,** Breitestraße, zu haben.

Generalversammlung

des Vorschuß-Vereins zu **Gollub,** E. G. m. u. H., zum **20. April cr., Abends 7 Uhr** im Locale des Herrn **R. Arndt.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1891.
2. Ertheilung der Decharge.
3. Vertheilung des Gewinns und Feststellung der Dividende.
4. Wahl dreier Aufsichtsrathsmitglieder.
5. Wahl einer Commission zur Einschätzung der Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder.
6. Ausschluß von Vereinsmitgliedern.
7. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Der Geschäftsbericht liegt vom 12. April bis 20. April cr. im Kassenlocal zur Einsicht offen.

Gollub, den 9. April 1892.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Moses Kiewe.

Treffe Dienstag mit **frischen Räucher-Aalen, Räucherlachs, Bücklingen,** auf dem Altstädtischen Markte ein.

M. Thiess, Fisch-Räucherei in **Wollin** a. d. Ostsee.

Zum Osterfeste offerirt **ungarisches Kaiserauszugsmehl** und auch **hiesiges Mehl,** sowie **Prima Tafelmargarine** zu billigsten Preisen

A. Cohn, Schillerstraße 3.

Für unsere Buchdruckerei **suchen** wir zu Ostern **einen Knaben,** welcher die Mittelschule bis zur Oberklasse besucht hat, als

Lehrling.

Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Vergütung.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Für mein Geschäft suche von sofort

einen Lehrling.

M. Rosenfeld.

Für die **Volksküche** in Thorn wird eine

Haushälterin

gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen sind an Frau Stadtrath **Kittler** in Thorn zu richten.

Gute Taillenarbeiterinnen können sich melden Elisabethstraße 5, II.

Schülerinnen für feine Damenschneiderei verlangen

Geschw. Bayer, Altst. Markt 17.

Tüchtige Köchin und Kinderfrau weist nach **L. Wolff,** Seglerstr. 4.

Verbesserte Theerseife

aus der **königl. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg prämiirt 1882.** Gegen Unreinheiten des Teints, Kopfschuppen, Grind, Hitzpickeln, Mitesser, Schwitzen der Füße, a 35 Pfg. **Theerschwefelseife,** a 50 Pfg., vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herren **Anders & Co.,** Thorn.

Zu verkaufen ein Waaren-Schrank

mit zwei Glasthüren und Aufsatz. Höhe 2,30 Mtr. (mit Aufsatz 2,73 Mtr.), Breite 1,48 Mtr., Tiefe 0,46 Mtr. Näheres in der Druckerei dieser Zeitung.

Bittgesuch.

Die Herren Baumeister pp. werden ersucht einem anständigen Mann, Vater reichlicher Familie, der sich zu jedem Zwecke eignet, ein Unterkommen zu gewähren. Adresse **L. B.** Poststation Bromberger Vorstadt lagernd.

C. H. 111.

Brief erhalten, Betreffender verreist gewesen. Bitte Dienstag Abend $7^1/_2$ Uhr bewußte Allee. **O. H.**

Synagogale Nachrichten.
Montag und Dienstag Abendandacht $6^3/_4$ Uhr.

Mit dem 1. Mai d. J. tritt für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg der dieser Nummer beiliegende Fahrplan in Kraft.

Bromberg, den 8. April 1892.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.